

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 28

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel.

17. Juli 1875.

Nr. 28.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 8. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: † General Dufour. Wie erreichen wir ein ausgiebiges Infanteriefeuer. (Fortf.) Bekleidung und Ausrüstung der
Armee. (Schluß.) Fürst Gallatin, Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten. E. Bailly, Cours élémentaire de
fortification. — Eidgenossenschaft: Ernennungen. — Ausland: Italien: Das Schrapnel der italienischen Hinterlab-Kanone;
Militärschulen. — Verschiedenes: Erstürmung von Dirschau durch die Polen am 23. Febr. 1807.

† General Dufour.

General Dufour ist am 14. d., Vormittags 10 Uhr, nach längerer Krankheit im
Alter von 88 Jahren in Genf gestorben. Diese Trauerkunde wird in der ganzen schweize-
rischen Eidgenossenschaft und über ihre Grenzen hinaus einen schmerzlichen Wiederhall finden.
Als Staatsmann und als Feldherr gehörte Dufour seinem engeren Vaterlande an, dem er
zugleich ein treuer Sohn und Bürger war; als Gelehrter und Schriftsteller und als einer
der eifrigsten Begründer und Förderer der s. g. Genferkonvention schuf er sich ein bleibendes
Angedenken und sind seine Werke das Eigenthum aller Nationen geworden. Vor Allem
aber war er der Stolz und die Pierde unserer schweizerischen Armee, deren Oberfeldherr er
dreimal gewesen ist und deren Vertrauen und Verehrung er in der unbegrenztesten Weise
genossen hat.

Am 17. September 1787 in Konstanz geboren, wohin seine Eltern aus Genf ge-
zogen waren, sollte Wilhelm Heinrich Dufour sich ursprünglich der Jurisprudenz widmen;
als seine Eltern jedoch nach Genf zurückkehrten, entschloß er sich in jenen kriegerischen Zeiten,
den militärischen Beruf zu ergreifen. Er besuchte zu diesem Zwecke die polytechnische Schule
in Paris, welche er mit Ehren absolvirte und als Ingenieur-Lieutenant verließ. Von den
französischen Behörden nach Korsu beordert, um die dortigen Befestigungen in einen besseren
Stand zu stellen, unterzog er sich dieser seiner ersten militärischen Aufgabe mit großer Um-
sicht und Geschicklichkeit. Nicht unbedeutende Proben seiner militärischen Befähigung und
seines Muthes legte Dufour auch ab, als er nach der Rückkehr Napoleon's von der Insel
Elba das Fort de l'Écluse im Rhonethal gegen den österreichischen General Frimont ver-
theidigte. Doch als im Jahre 1815 seine Vaterstadt Genf wieder mit der Schweiz ver-
einigt wurde, verließ er den französischen Militärdienst und trat in die eidg. Armee ein.

Jetzt erst umfaßte Dufour seinen Beruf mit all' der Liebe und Begeisterung, deren
er fähig war; sein ganzes Streben und Trachten ging dahin, sich seinem Vaterlande nützlich